Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 18

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXIV

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 2. August 1928.

Wochenspruch: Der Himmel gibt die Gunst des Augenblickes;
Wer schnell sie faßt wird Meister des Geschickes.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 27. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft Beatengasse, Umbau Beatengasse 15, Z. 1; 2. J. Anderegg, Fischernetzhütte beim Strandbadweg, Z. 2; 3. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2, 9 Wohnhäuser Morgentalstraße 21, Tannenrauchstraße Nr. 94—103, Z. 2; 4. Henauer & Witschi, 3 Wohnhäuser und Einfriedung Seestraße 307—11, Z. 2; 5. Mieterbaugenossenschaft Zürich, 7 Wohnhäuser Waffenplatzstraße Nr. 91—97, Brunaustraße Nr. 60, 91, 93, Abänderungspläne, Z. 2; 6. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, 7 Wohnhäuser, Hofunterkellerung, Hofgebäude für Autoremisen und Einfriedung Sihlfeldstraße 160—166, Ernastraße 27, 29, 35, Z. 4; 7. Burkhardt & Hauser, Geschäfts- und Lagerhaus mit Hofunterkellerung Schöntalstraße 5, Abänderungspläne, Z. 4; 8. Baugenossenschaft Kornhausquartier, ein Wohnhaus Nordstraße 116, Z. 6; 9. A. Forsters Wwe., Autoremisenanbau Winterthurerstraße 96, Z. 6; 10. Genossenschaft Butzenbühl, ein Wohnhaus und Vorgartenoffenhaltung Schaffhauserstraße 123, Abänderungspläne, Z. 6; 11. J. Guggenheim, Autoremise und Einfriedung Goldauerstr. 50, Verschiebung, Z. 6; 12. Hauser & Winkler, Einfamilienhaus und Einfriedung Geißbergweg 6, Abänderungspläne, Z. 6; 13. E. Zuppinger, Geschäftshaus Stampfenbachstraße 48, Z. 6; 14. Baugesellschaft Römerhofplatz, Wohnhaus und zwei Autoremisen Toblerstraße 33, Z. 7; 15. Geobotanisches Institut Prof. Rübel, Institutsgebäude Zürichbergstraße Nr. 38, Z. 7; 16. G. Häfeli, Umbau mit Kamin Forchstraße 182, Z. 7; 17. J. Jörg, Anbau einer Hofunterkellerung und Kellerumbau Freiestraße 213, Z. 7; 18. Motordroschkeninhaber, Telephonkabine bei Forchstraße 5, Z. 7; 19. R. von Muralt, Einfamilienhaus und Autoremise Zürichbergstraße 42, Z. 7; 20. F. Schmid, 2 Autoremisen Hinterbergstraße 23, Z. 7; 21. E. Streiff, Einfriedungsstützmauer Krönlein-Privatstraße 21, Z. 7; 22. W. Wegelin-Naeff, Einfamilienhaus mit Autoremise Spiegelhofstraße Nr. 42, Abänderungspläne, Z. 7; 23. K. Knell, 2 Einfamilienhäuser Signaustraße 3 und 5, Z. 8.

Die Zürcher Markthallenfrage geht ihrer Lösung entgegen. Das Projekt, das allem Anschein nach zur Verwirklichung gelangen wird, sieht zur Gewinnung des notwendigen Platzes unter anderm auch die Überdeckung der Sihl von der Geßnerbrücke an aufwärts vor. Mit der Errichtung dieser ständigen Markthalle wird es möglich sein, anstelle der bisherigen zwei großen Wochenmärkte an der Bahnhofstraße, eine dauernde Einkaufsgelegenheit während der ganzen Woche zu schaffen. Das dürfte für die Zürcher Hausfrauen eine begrüßenswerte Neuerung sein.

Stellungnahme der Zürcher Bauernsame zur

Zürcher Markthallenfrage. Der engere Vorstand des zürcherischen landwirtschaftlichen Kantonalvereins hat in seiner Sitzung vom Stande der Frage der Errichtung einer Markthalle in Zürich Stellung genommen und sich dahin ausgesprochen, daß die Bestrebungen, den Markt an der Bahnhofstraße durch eine hygienische, moderne Markthalle zu ersetzen, im Interesse von Konsument und Produzent lebhaft zu begrüßen seien.

Bautätigkeit in Oberstraß-Zürich. Im Quartier Oberstraß, insbesondere im Milchbuckgebiet, herrscht fortwährend starke Bautätigkeit. Zu beiden Seiten der Schaffhauser Straße und an der Irchelstraße werden große Wohnhäusergruppen, meist in geschlossener Bebauung, mit Geschäftslokalen errichtet. Zurzeit befindet sich die Scheuchzerstraße vom gegenwärtigen Endstück bis zur Irchelstraße im Bau. Teilweise muß Material angeschüttet, zum Teil solches ausgehoben werden, was mittelst einer Rollbahnanlage geschieht. Das Tiefegäßchen ist für den durchgehenden Fahrverkehr unterbrochen. Parallel zur Scheuchzerstraße wird die verlängerte Stüßistraße vom Eisernen Zeit bis zum Ilanzhofweg gebaut. Dieser wird einer Korrektion unterzogen, erheblich verbreitert und mit Trottoir versehen. Der Straße entlang zieht sich die neue Kolonie „Ilanzhof" der Baugenossenschaft „Freiblick", die nun im Rohbau dasteht. Die erste Etappe dieser Kolonie wird 72 Dreizimmerwohnungen bieten. Auch oberhalb der Winterthurer Straße, außen an der Letzi, hat neuerdings Bautätigkeit Platz gegriffen. An Stelle der grünen Fläche wird bald eine Reihe von Wohnhäusern die verkehrsreiche Straße einsäumen. Für die Korrektion der Universitätstraße haben die Vorarbeiten begonnen, hier und an der Plattenstraße haben schon seit einigen Wochen Leitungsverlegungen stattgefunden.

Bautätigkeit am Zürichsee. (K.-Korr.) Wer in den letzten Jahren mit der rechtsufrigen Eisenbahn die Strecke zwischen Zürich und Rapperswil in gewissen Zeitabständen befährt, muß staunen, wie sich die Bautätigkeit in dieser Gegend geltend macht. Innert verhältnismäßig kurzer Zeit ist ein Neubau nach dem andern erstellt worden und zwar nicht nur längs des Sees, sondern auch auf dem ansteigenden Hügelgelände. Man kann wirklich sagen, daß die Stadt Zürich bereits schon am rechtsseitigen Zürichseeufer mit ihren stattlichen Villen und Landhäusern bis in die Territorien der Gemeinden Herrliberg und Meilen hinauf reicht. Bereits sind von hier aus weitere Bauten projektiert, so daß Aussicht vorhanden ist, daß in einem Zeitraum von 20—30 Jahren die Ansiedlungen von Zürich aus bis nach Rapperswil hin sich ausdehnen.

Nicht minder groß ist die Bautätigkeit am Linksufer. Ein Neubau reiht sich bis weit den Zürichsee hinauf an den andern an. Dazu kommen noch die großen Gemeinden mit ihren Fabrikbetrieben, die oft bedeutend vergrößert werden. So haben fast alle Gemeinden bedeutenden Zuwachs bekommen. Ein solches Bild von reger Bautätigkeit, verbunden mit Häuserbau und den vielen Industriegebäuden treffen wir wohl sonst nirgends in der Schweiz an. In späterer Zeit dürften auch am Obersee mehr Häuser gebaut werden und vielleicht auch noch mehr Industrien einziehen. Aus diesem Grunde sind die Preise von Grundstücken, die direkt am See gelegen sind und zudem eine einwandfreie Lage und günstige Verkehrsverhältnisse aufweisen, außergewöhnlich im Preise gestiegen, und die Nachfrage nach solchen Baugründen vermehrt sich zusehends.

Neues Wohnen in Winterthur. Ihren Mitgliedern gesunde Wohnungen, womöglich in der Form des Einfamilienhauses, zu erstellen, die im Zins nicht wesentlich höher zu stehen kommen, als gleich große Wohnungen im Mietshaus, das ist die Aufgabe, die sich die Heimstättengenossenschaft Winterthur gestellt hat, und der sie sich seit einigen Jahren mit gutem Erfolg widmet. Am Stadtrain soll nun mit zwei neuen Typen ein Versuch gemacht werden. Der erste Typ ist ein Reihen-Einfamilienhaus mit 5 Wohnräumen, Waschküche, Bad, Garten usw., das auf zirka 23,000 Fr. zu stehen kommt. Der zweite Typ bringt für den Kanton Zürich etwas neues, das Einfamilien-Kreuz-Reihenhaus, das mit vier Zimmern, Waschküche, Bad, Garten usw. auf zirka 14,500 Franken zu stehen kommt.

Um- und Neubauten in der Stadt Bern. In Bern sind gegenwärtig verschiedene bauliche Veränderungen und Verschönerungen festzustellen, die mit Rücksicht auf die kommende „Saffa" besonders begrüßenswert sind. Vor allem fällt der soeben dem Verkehr übergebene Durchgang am Bahnhof auf, der an Stelle des alten Verkehrsbureaus freien Platz geschaffen hat. Sodann ist der Umbau des Hotel „Wächter" an der Neuengasse-Genfergasse fertig geworden. Die zwei Einzelhäuser Hotel „Brünig" und Restaurant „Wächter", die immer einen engen Eindruck machten, sind zu einem imposanten Eckbau zusammengeschmolzen. An der Marktgasse (Schattseite) sind viele neue Schaufenster umgebaut worden, wodurch die Lauben verbreitert werden konnten, was namentlich zwischen den Magazinen „Au Dock" und der neuen „Stoffhalle" angenehm auffällt. Im gleichen Sinne sind die Häuser 19 und 21 an der Kramgasse in ihren Hausgängen und Magazinen vollständig renoviert worden, wodurch schöne, moderne Läden entstanden sind. Am innern Ausbau des Hauses Nr. 72 wird an den Fundamentierungsarbeiten für den neuen Kino tapfer gearbeitet. Beim neuen Stationsgebäude des Tram beim Kursaal ist leider ein Stillstand der Arbeiten eingetreten, aber wenn es dann einmal fertig sein wird, braucht sich der Kursaal nicht mehr zu schämen. Im Cinema Splendid ist eine große Konzertorgel eingebaut worden.

Bauliches aus Köniz (Bern). Das Dorf Köniz hat ein neues Kleid erhalten: die alte, staubige Dorfstraße ist verschwunden und an deren Stelle eine moderne, gepflästerte Straßenanlage mit Trottoir entstanden. Die uralte kleine Nagelschmiede, ein einstmalig hübsches Bauwerk beim Dorfeingang, hat einer schönen Gartenanlage mit Brunnen weichen müssen. Als zweite Etappe in der Verbesserung der Straßenverhältnisse ist der Ausbau der ganzen Dorfringstraße für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Die Kanalisation und der Umbau der Liebefeldstraße stehen unmittelbar bevor. Aber nicht nur im Dorfe Köniz geht etwas vor, sondern auch in allen andern Dörfern und Siedelungen der weitverzweigten Gemeinde sieht man das Bestreben der Behörden, zeitgemäße Verbesserungen durchzuführen. Nachdem in der untern Gemeinde eine großzügige Wasserversorgung errichtet worden ist, sollen nun auch die obern Bezirke mit Gemeindewasser versorgt werden.

Im Wettbewerb für die künstlerische Ausschmückung der Bahnhofkuppelhalle in Luzern hat die Jury folgende Preise zuerkannt: 1. Preis: Maurice Barraud, Kunstmaler in Genf, dem die Ausführung der Arbeit übertragen wird. Zwei zweite Preise ex aequo: Niklaus Stöcklin, Kunstmaler in Basel, und Numa Donzé, Kunstmaler in Riehen bei Basel.

Erstellung einer Pumpanlage in Sarnen (Obwalden). Um der steten Wasserkalamität in Sarnen vorzubeugen, hat die Dorfschaftsversammlung die Errichtung einer Pumpwasseranlage im Kostenbetrage von Fr. 30,000 beschlossen und sogleich auch die Deckungsfrage erörtert und den diesbezüglichen Anträgen der Be-

hörde zugestimmt. Mit der Errichtung dieser Anlage dürfte die Wasserversorgung der Gemeinde Sarnen für lange Zeit geregelt sein.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) In den vergangenen zehn Jahren hatte in unserm Hauptorte eine überaus rege Bautätigkeit eingesetzt. In den Quartieren Lurigen, Reustengut, Untererlen, bei der Kirche, in der untern Bankstraße usw. sind über 30 größere und kleinere Bauten ausgeführt worden, die den verschiedensten Handwerkern willkommene Betätigung gebracht haben, und die umfangreiche Renovation des Kantonsspitals mit verschiedenen anschließenden Neubauten. Auf der Nordwestseite des Sonnenhügels ist gegenwärtig Herr Architekt Leuzinger daran, die bereits aufgerichteten, neuen einfachen Wohnhäuser im Innern auszubauen. Am untern Südostabhange des Bergli werden gegenwärtig von über 50 Arbeitern die Zement- und Maurerarbeiten des Neubaues des städtischen Pfrundhauses nach moderner Bauart mit und ohne Maschinenbetrieb mit einem Kostenaufwand von nahezu einer Million Franken ausgeführt, inbegriffen die kommende Einfriedung mit entsprechenden Gartenanlagen und die innere Ausstattung. Dieser Bau wird für den Hauptort eine Zierde werden und sich bald stolz über der Stadt Glarus erheben.

Zahlreiche Hände sind daran, dem Innern und Äußern unserer großen Stadtkirche ein neues Kleid zu geben. Manche Arbeit wird da noch ausgeführt werden müssen, die nicht vorgesehen war, sodaß hier die Renovationskosten jedenfalls auf über Fr. 300,000 zu stehen kommen werden. Dem vorsichtig ausgeführten Holzgerüst der hohen Kirchtürme wird allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt und viel bewundert. Mögen hier all die schwierigen Arbeiten ohne Unfälle zum Abschlusse kommen. Die großen Zeittafeln (Durchmesser 3,6 m) mußten, weil zum Teil vom Rost zerfressen, herunter geschafft werden. Ein großes Stück Arbeit wurde in letzter Zeit mit der Asphaltierung unseres großen Straßennetzes geleistet. In den vergangenen Tagen kam die Reichsstraße gegen die Zollhaushoschet zur Ausführung. Gegenwärtig rasselt die Straßenwalze an der Pressistraße gegen die Bankstraße hinauf, um nachher den Teerbelag aufzutragen. Mit viel Kosten ist unsern Straßen in den vergangenen Jahren große Aufmerksamkeit geschenkt worden; nur schade, daß auf den breiten Trottoirs gegen den Straßenrand hin an der Haupt- und Bahnhofstraße, die so kahl und nüchtern aussehen, nicht kleinere Zierbäume angepflanzt sind. Wie gefällig sind die zierlichen Linden an der Spielhofstraße, westlich vom Gerichtshaus. In großen Städten hält man viel auf Baumschmuck.

Bauliches aus Ennenda bei Glarus. (Korr.) Die außerordentliche Bürgergemeinde-Versammlung Ennenda entsprach auf Antrag des Gemeinderates dem Gesuche der Schweizerischen Teppichfabrik in Ennenda auf kaufweise Abtretung von 500 m² Boden. Die Schweizerische Teppichfabrik beabsichtigt, das Färbereigebäude bedeutend zu vergrößern und einen neuen Kohlenschuppen zu errichten, der mit der zu erneuernden Dampfkesselanlage durch Geleiseanschluß verbunden werden wird. Von Seite des Vorsitzenden wurde mit Genugtuung die erfreuliche Tatsache hervorgehoben, daß die größte Verdienstquelle der Gemeinde Ennenda in steter Entwicklung begriffen ist. Ebenso entsprach die Bürgergemeinde-Versammlung dem Gesuche von Herrn Fritz Hösli-Weber, Comptoirist, um kaufweise Abtretung von 400 m² Boden, der im „Bühli", in der Nähe des „Salem", einen Chaletbau erstellen will. — Der Bau eines modern eingerichteten, der Neuzeit entsprechenden Gesellschaftshauses, für den durch freiwillige private Spenden bereits an die Fr. 150,000 beisammen sind, ist nur noch eine Frage der Zeit.

Umbau des Berg-Schulhauses auf Braunwald (Glarus). (Korr.) Die außerordentliche Schulgemeindeversammlung beschloß nach ruhiger und gründlicher Beratung ohne nennenswerte Opposition den Umbau des Bergschulhauses. Die Schulgenossen übernehmen die gesetzlichen Schulhausbaufteuern für 15 Jahre. Sie haben damit dokumentiert, daß auch Bergleute sich dem Zuge der Zeit und modernen Anforderungen der Schulhygiene nicht verschließen, auch wenn sie große Opfer fordern. Durch den Neubau — auf zirka 50,000 Fr. devisiert — wird ein neues Lehrzimmer und ein Eßzimmer für entfernt wohnende Kinder geschaffen, während das bisherige Schulzimmer für den Arbeitsschulunterricht der Mädchen reserviert bleibt.

Wettbewerb Kunstmuseum-Neubau in Basel. Die Regierung des Kantons Baselstadt ermächtigt das Baudepartement, einen Wettbewerb zur Erlangung von Planunterlagen für den Neubau eines Kunstmuseums auszuschreiben.

Mit der Erstellung der Personen-Unterführung in Heerbrugg (St. Gallen) ist am 24. Juli begonnen worden. Die Ausführung ist der Baufirma Isler in Sulgen übertragen worden.

Spitalbauten im Kanton Aargau. Auch beim Bezirksspital Muri zeigt sich seit Jahren Raummangel. Die zuständigen Organe befassen sich deshalb seit längerer Zeit mit der Frage von Erweiterungsbauten. Es soll nun ein Projekt vorliegen, das mit einem Kostenvoranschlag von 400,000 Fr. eine Erhöhung der Bettenzahl um 26 vorsieht. Die nötigen Mittel wären durch Beiträge der Freiämtergemeinden, durch die staatliche Subvention und freiwillige Spenden aufzubringen. Nun wird im „Wohler Anzeiger" die Frage einer Dezentralisation aufgeworfen. Man weist darauf hin, daß der Bezirksspital Muri für die industriellen Gemeinden Wohlen, Villmergen, Bremgarten und Dottikon nicht günstig gelegen sei, sodaß denn auch die meisten spitalbedürftigen Kranken aus dieser Gegend nicht nach Muri, sondern in die kantonale Krankenanstalt in Aarau verbracht würden. Es wird deshalb angeregt, von kostspieligen Erweiterungsbauten beim Bezirksspital Muri abzusehen und statt dessen in Wohlen ein neues Bezirksspital zu bauen, ein Vorschlag, der zweifelsohne der Prüfung wert ist.

Das neue Heim.

Die neuen Ausstellungen in Zürich.

(Korrespondenz.) (Schluß.)

Baubeschreibung.

(Von Architekt Max Ernst Häfeli).

Das Bauprogramm: Ein Baublock mit zwei Fünfzimmer- und zwei Dreizimmerwohnungen für den unkonventionellen Mittelstand. Ein steil abfallender Streifen Limmatufer als Bauplatz. Gewählte Lösung: Die großen Wohnungen im Typ von Einfamilienreihenhäusern, die kleinen als Mietetagen. Vorzüge beider Prinzipien sind ausgenutzt: kleine Bauhöhe, separate Zu- und Eingänge, wirtschaftliche Zentralisierung der Heizung, Wascheinrichtung u. a. m. Bezweckt wird ein hoher Wohnwert, mannigfache Wohnmöglichkeit, Luft und Licht. Nicht Stilfragen — „Kubismus" usw. — bedingen den gestaffelten Grundriß, sondern die Problemstellung, wie: Vermeiden des gegenseitigen Einblicks der Bewohner, Abdrehen der Front nach Süden, Vormittagsbesonnung der Küchen. Der aufgelöste Grundriß bedingt ein flaches Dach. Die Möglichkeiten der Ausnützung eines solchen Daches sind vielgestaltig. Die erstellten Sonnenbadterrassen als Bei-